

Single Shot

REGIE

Eine Person allein im Bild, kein anderer Charakter sichtbar — meist Nahaufnahme im Gespräch. Fokussiert vollständig auf Reaktion und inneren Konflikt.

Die Single Shot zeigt eine Person allein im Bild — ohne sichtbare Gesprächspartner oder störende Nebenfiguren. Am Set heißt das oft die "einsame Nahaufnahme", weil sie genau das leistet: den Blick auf einen Menschen verengen, seine Reaktion isolieren. Das ist nicht einfach nur Framing — das ist eine Regie-Entscheidung, die den emotionalen Fokus setzt. Praktisch funktioniert das so: Die Schauspieler werden einzeln aufgenommen, während der andere am Set spricht — oder nachher im Schnitt. Die Single Shot dokumentiert die stille Antwort, den inneren Konflikt, den Moment, bevor jemand antworten kann. Das macht sie zur wichtigsten Waffe gegen oberflächliches Spielen. Ein Schauspieler weiß, dass die Kamera NUR ihn sieht — da bleibt kein Raum zum Faulenzen. Jedes Mikrozucken im Gesicht wird sichtbar. Im Gegenschuss-System (alternating coverage) braucht es mindestens zwei Single Shots, um einen Dialog aufzubauen. Die eine zeigt den Sprecher, die andere den Hörer. Im Schnitt liegen Single Shots meist bei 2–8 Sekunden, lange genug, damit der Zuschauer die innere Reaktion liest. Zu kurz, und sie wirkt gehetzt; zu lang, und es wird unbequem. Das Licht muss stimmen — wenn der Partner off-screen sitzt, wird eine Key-Light auf die sprechende Person platziert, damit die Single Shot jemanden zeigt, der wirklich mit jemandem redet. Sonst wirkt es wie ein Monolog. Mit weniger Gesichtern im Bild lässt sich auch mit dichteren Close-ups arbeiten; der Hintergrund wird unwichtig — Unschärfe (siehe auch: Tiefenschärfe) ist dabei von Vorteil. Single Shots sind auch ökonomisch sinnvoll. Es braucht weniger Extras, weniger Set-Komplexität. Deshalb nutzen Indie-Filme sie intensiv. Gleichzeitig verlangt die Single Shot nach besserem Material, besseren Schauspielern — weil nichts mehr ablenkt von der Performance. In psychologischen Dramen oder Interviews funktionieren Single Shots fast wie Doku-Stil: pure Beobachtung. Manche Regisseure (Bresson, Haneke) bauen ganze Szenen nur aus Single Shots zusammen — das erzeugt eine merkwürdige, introvertierte Energie.